

BILDER nach der ersten Oberflächen-Behandlung:

Zwei bildhaft schöne Eindrücke,
die mir besonders gefallen haben.

An die ich mich gerne erinnern möchte,
weil hier die III. in einem phantastischen
Glanz erstrahlt.

Die Zarge glänzt, als wäre sie mit Lack
behandelt worden.

Nichts dergleichen.

Es besteht ausschließlich aus zwei Lagen
sauber geschliffener Leimtränke und einer
Lage darüber aufgetragenem Porenfüller
auf Nitro-Basis, der sauber mit Carnauba-
Wachs poliert wurde.



Einen solch wunderschön glänzenden Rücken, habe ich bisher nicht zu Stande gebracht.

Diese erste mühevoll erschaffene Optik ist jedoch Geschichte ...

... weil nicht ohne Macken.

Angefangen hat es mit dem kleinen dunklen Fleck, rechts, über der Mittellinie. Wäre ich bereit gewesen, diesen nicht glänzenden Fleck als gegeben zu akzeptieren, hätte die III. eine professionell erscheinende Lackierung, mit einem kleinen matten Schönheitsfehler.

Könnte ich so handeln, hätte ich mir eine Menge überflüssige Arbeit erspart.

Ich hätte es wissen müssen, als ich mich innerlich geweigert habe, Saiten aufzuziehen.

MEINE KLÄGLICHEN VERSUCHE, DIE HÖLZER EINER GITARRE ZU VERSIEGELN.

READY FOR FINISH:

Nach einer Wochenlangen Odyssee (insgesamt sechs) - in der ich vergeblich versucht habe die Gitarre zu versiegeln und ihr dabei eine ansehnlichen Optik zu verleihen.

Neben dem ersten Grundschliff, durfte ich den gesamten Korpus noch weitere zweimal komplett bis aufs Holz runter schleifen bzw. mit der Ziehklinge und diversen Teppichmesser-Klingen abziehen.

Carnaubawachs, erweist sich beim entfernen als äußerst zäh, weil er so extrem glatt ist und man deshalb mit der Ziehklinge drüber rutscht. Erst anrauen und dann abziehen.

Für den HALS:

Erster Versuch:

Zwei Lagen Beize, weiß und hellgrün (Shabby Chic).

Nitro-Schleifgrund, mit 320er Papier leicht angeschliffen.

Nitrolack, mit 320er und 1200er Papier geschliffen.

Schlechtes Ergebnis: Alles runter geschliffen.

Zweiter Versuch:

Zwei Lagen Leimtränke TideBond Rot, nach jeder Tränkung mit 320er Papier, sehr fein angeschliffen.

Nitro-Schleifgrund, mit 320er Papier leicht angeschliffen und mit 1200er Papier poliert.

Carnaubawachs mit 1200er Papier poliert.

Gutes Greifgefühl, kein bisschen klebrig und sehr glatt !

Für die DECKE:

Erster Versuch:

Zwei Lagen Leimtränke TideBond Rot - Mischungsverhältnis 1 : 10 und 1 : 5, nach jeder Tränkung mit 320er Papier sehr fein angeschliffen.

Nitro-Schleifgrund, mit 320er Papier leicht angeschliffen und mit 1200er Papier poliert.

Carnaubawachs aufgetragen und mit 1200er Papier poliert.

Um die Stärke der Decke auf ihr richtiges Maß zu bringen, habe ich sie im Vorfeld der Arbeiten überwiegend von unten mit Hobel, Ziehklinge und Schmirgelpapier bearbeitet.

Dadurch ist die Oberfläche der Decke, nicht so glatt zu bekommen, wie der Boden. Es zeigen sich an mehreren Stellen matte Flecken.

Schlechtes Ergebnis: Alles runter geschabt und geschliffen.

Zweiter Versuch:

Drei Lagen Leimtränke TideBond Rot - Mischungsverhältnis 1 : 10, 1 : 5 und 1 : 3, nach jeder Tränkung mit gebrauchtem 320er Papier sehr fein angeschliffen.

Balsin (weil es einen sooo schönen Glanz erzeugt) mit einem Lappen vorsichtig aufgetragen und trocknen lassen. Das Ergebnis war besser als beim ersten Versuch, also, habe ich Carnaubawachs aufpoliert.

Grauenhaftes Ergebnis: Fast alles runter geschabt und geschliffen.

Dritter Versuch:

Den Wachs und das Balsin runter geschliffen und zwei Schichten Leim 1 : 10 und 1 : 3 aufgetragen.

Nach jeder Tränkung mit gebrauchtem 320er Papier sehr fein angeschliffen. Zum Schluss mit 1200 Papier geglättet. Danach mit einem alten T-Shirt und kräftigen reibenden Bewegungen poliert.

Weil ich den mittleren Bereich der Decke sowieso mit einer Lage statisch klebenden Folie abdecken will - wie die spanischen Golpeador -, reicht es mir an Polierarbeiten.

Aus Papier ein Positiv der Abdeckung angefertigt und die Umrisse auf die Folie übertragen.

Die Folie lässt sich Blasenfrei auf die Staubfreie Decke auflegen und mit einem Schwamm andrücken, so dass sie nicht mehr abblättert.

Für den BODEN:

In der Kurzfassung:

Erster Versuch:

Zwei Lagen Nitro-Schleifgrund, mit 320er Papier leicht angeschliffen.

Nitro-Instrumenten-Lack, mit 320er Papier leicht angeschliffen
und mit 1200er Papier poliert.

Carnaubawachs aufgetragen und mit 1200er Papier poliert.

Es entstand ein matter Fleck. Vermutlich habe ich den Wachs zu stark poliert.

Schlechtes Ergebnis: Alles runter geschabt und geschliffen.

Zweiter Versuch:

Zwei Lagen Leimtränke TideBond Rot - Mischungsverhältnis 1 : 10 und 1 : 5, nach jeder Tränkung mit 320er Papier sehr fein angeschliffen.

Eine Lage Leimtränke TideBond Braun 1 : 3, um eine härtere Oberfläche zu erzeugen.

Schlechtes Ergebnis: Alles runter geschabt und geschliffen.

Dritter Versuch:

Drei Lagen Leimtränke TideBond Rot - Mischungsverhältnis 1 : 10, 1 : 5 und 1 : 3, nach jeder Tränkung mit 320er Papier sehr fein angeschliffen und den letzten Auftrag mit 1200er Papier poliert.

Und nach einem japanischen Vorschlag behandelt – siehe unten bei der Decke.

Vielleicht poliere ich den Boden mit Balsin (Schaftöl) oder Carnaubawachs (Instrumenten oder Auto-Politur).

So bleibt - der schön glatte und leicht glänzende Boden - erst mal !

Wer mich aus der MukerBude kennt, weiß dass es nicht lange bei "erst mal" bleibt.

Beschreibung der Versiegelung – 1. Versuch:

Zur Anwendung kam, die oben beschriebene Prozedur der Versiegelung.

Als letzter Schritt wurde die gesamte Gitarre rundum (natürlich in Etappen) mit Carnaubawachs eingerieben und poliert, womit ich nach den Fresstagen beginnen werde. Wie oft auf den unterschiedlichen Hölzern diese Prozedur wiederholt werden muss, damit sich der gewünschte Seidenglanz einstellt, wird sich zeigen.

- Carnaubawachs ist Wasserabweisend
- Carnaubawachs lässt das Holz atmen und so die Feuchtigkeit regulieren
- Carnaubawachs fühlt sich sehr angenehm auf der Haut an
- Carnaubawachs wächst nach und ist deshalb nachhaltig und ökologisch vertretbar

Das war/ist eine ordentliche Plackerei, was mir jedoch sowohl die Umwelt als auch die Gitarre Wert sind !

Außer der Fichtendecke ist alles Bestens. Aber den Boden will einfach nicht gleichmäßig glänzen. Es gibt stumpfe Stellen, die sich einfach nicht raus polieren lassen.

... wenn da nicht der kleine dunkle Fleck (im Bass des Unterbugs) wäre ...

Es gibt nur eine Methode, diesen Fleck zu eliminieren.

Den gesamten Boden schaben und schmirgeln, bis er seinen Glanz verloren hat und wieder matt wie vor dem Polieren ist ?

Ich versuche nochmal den Boden zu polieren, wenn die Stelle weiterhin matt bleibt, dann möchte Cecilia nicht, dass der Boden glänzt ... was mir jedoch gegen den Strich läuft.

Der Konsequenzen bewusst, habe ich (um die Erfahrung zu machen) folgendes Versucht:

1. Einen dicken Tropfen Carnaubawachs aufgetragen und auspoliert. Nichts.
2. Ein Tropfen Schaftöl, aufgetragen einwirken lassen, auspoliert. Nichts
3. Mit Nitroverdünnung auf einem Tuch den Fleck versucht heraus zu reiben. Nichts
4. Ein Tropfen Nitro-Cellulose-Lack aufgetragen und aushärten lassen. Nichts
5. Ein Tropfen Nagellack aufgetragen und härten lassen. Nichts

Jetzt ist der Fleck mindestens um die doppelte Größe angewachsen und deutlich heller als der Rest des Bodens.

Mir war klar, dass der „worst case“ eintreten wird, wie es natürlich auch passiert ist.

Wer schon mal etwas lackiert hat und vorher einen Harzleck nicht entsprechend behandelt hat, weiß, dass man einen solchen Fleck mit nichts nachträglich kaschieren kann.

Nach einer ausgedehnten Schabe- und Schleif- Orgie von gefühlten 10 Stunden (ich hab's nicht wirklich nach gehalten), ist der Korpus der Klampfe jetzt wieder (fast) pures Holz, außer den tieferen Maserungen.

Woran ich mich emotional nur sehr schwer gewöhnen konnte, ist, die so mühevoll mehrfach aufgetragene, geschliffene und polierte Lackierung, die tatsächlich extrem gegläntzt hat, wieder stumpf und weg zu schleifen.

Was beim Schleifen hilft:

Kein Quatsch:

Beim Schleifen kam mir mein Gehör als (Hobby)Musiker zu Hilfe. Das Schmirgel-Papier pur in der Hand über die Fläche geführt, verursacht beim Schleifen einen deutlich anderen Ton, der unterschiedlich bearbeiteten Flächen.

Beschreibung der Versiegelung – 2. Versuch:

Auf ein Neues.

Die Versiegelung von Boden und Decke will erneut aufgebaut werden.

Ich habe mich diesmal dafür entschieden, keine Chemie einzusetzen.

Also nur noch Leim und Wachs.

1. Leimtränke 1 : 10 flächendeckend auf den Boden gestrichen. Nach einer Stunde mit 240er Papier, leicht und langsam mit kreisenden Bewegungen angeschliffen. Kurz mit 320er Papier in Längsrichtung der Maserung drüber geschrubbt.
2. Leimtränke 1 : 10 wieder auf den Boden aufgetragen.
3. Leimtränke 1 : 3 (meiner Unerfahrenheit geschuldet) mit TideBond braun Fischleim, weil er härter ist als der Rote.

Der Boden mit dem dritten Auftrag der Leimtränke, diesmal mit TideBond Fischleim 1 : 3. Das Ergebnis war grauenhaft. Die Fläche sah aus als hätte die Leimtränke grob gemahlene Pfefferkörner beinhaltet. Vorsichtige schleifen, mit 240er, 320er und späterem glätten 1200er Papier hat nichts genutzt. Eine Kraterlandschaft (in Miniaturausgabe) mit farblich weißen Rändern ist zurück geblieben.

Das Ergebnis habe ich aus guten Gründen nicht fotografiert, weil ich Euch diesen grauenhaften Anblick ersparen wollte, und mir den Anblick der Pein, so etwa produziert zu haben. Und weil sich das kleinteilige Gegrissel nicht wirklich gut fotografieren lässt.

Beschreibung der Versiegelung – 3. Versuch:

Ihr ahnt es schon.

Schaben mit Ziehklinge und Teppichmesserklingen und mit Papier Schleifen.

Diesmal habe ich jedoch sehr genau darauf geachtet, lediglich die gelbliche Schicht Fischleim zu entfernen. Ja, die kann man unterscheiden.

Mit 240er Schleifpapier und zwei frisch geschärften Ziehklingen bewaffnet, habe ich mir den Boden - genauer die 2 + 1 Lagen Leimtränke weitere drei Stunden, ohne Unterbrechung vorgenommen, bis diese Versiegelung bis aufs Holz runter geschabt und geschliffen war, ohne Schaden in der Dicke des Bodens angerichtet zu haben.

Das fühlt sich an, als hättest Du drei Stunden am Stück einen Fahrradschlauch aufgepumpt.

Die Fingerspitzen beider Hände fühlen sich an, als wären sie ebenfalls glatt geschliffen.

Erste Arbeiten an der erneuten Versiegelung des Bodens:

1. Leimtränke 1 : 10 flächendeckend auf den Boden gestrichen. Nach einer Stunde mit 320er Papier, leicht und langsam mit kreisenden Bewegungen angeschliffen. Kurz mit 320er Papier in die Längsrichtung der Maserung drüber geschrubbt.
2. Leimtränke 1 : 5 wieder auf den Boden aufgetragen und mit 1200er Papier geglättet.
3. Leimtränke 1 : 3 diesmal wieder mit TideBond Rot und ebenfalls mit 1200er geglättet.

24 Stunden später, fühlt sich die geglättete Leimfläche sehr angenehm glatt an!

Eine, wenn auch grauenhafte Erfahrung, hat mir neue Erkenntnisse beschert.

Ganz nach der japanischen Holzbearbeitung.

"Holz glänzt, wenn es richtige poliert wird, aus sich heraus!"

Also habe ich begonnen mit grobem Leinen zu polieren, hier braucht es Geduld, Geduld, Geduld, Geduld, Geduld, Geduld, Geduld, Geduld !

Auch wenn der Korpus nicht mehr glänzt, ist er extrem glatt und bestens gegen Umwelteinflüsse gewappnet !

Ende März 2024, der Boden entspricht noch immer nicht meinen Vorstellungen, auch wenn er glatt ist, fehlt es ihm an Glanz. Ich arbeite weiter dran ...

01.04.2024

Peter aus der MukerBude

"Ein japanischer Kollege hat mir in meiner Verzweiflung einige nützliche Tipps gegeben. Wenn Priorität bei der Oberflächengestaltung einer Gitarre die Haptik ist, dann lässt sich das Holz ohne jegliche Behandlung mit rauem Leinen polieren ! Geduldig mit kräftigen und schnellen Bewegungen polieren.

Zitat [Kohno - Sakurai - Kimishima](#):

"GLATT (gemeint ist die Geschmeidigkeit) GEHT VOR GLANZ"

Der Präzision die die Jungs dort praktizieren, bin ich leider Jahrzehnte an Erfahrung im Rückstand. [Guckst Du hier...](#) Das könnten andere Luthiers auch, aber sie versuchen es auch nicht.

"Ja, ich habe eine besondere Affinität zur Japanischen Handwerks-Kunst."

Wie auf Seite vier schon angedeutet, kann ich mich mit ganz gut nicht zufrieden geben.

Also habe ich mich in vielen Artikeln im Web über die richtige Anwendung schlau gemacht. Was mich zunehmend zur Verzweiflung geführt hat. Weil alle Beschreibungen, auch die des Herstellers meines Wachs' die Anwendung so beschreiben:

[Auftragen, überschüssigen Wachs abnehmen und nach 24 Stunden polieren.](#)
[Wenn ich das mache gibt es graue Schlieren, musste ich leider gleich mehrfach erfahren.](#)

Selbst ist der Luthier:

Meine Idee. Den Wachs möglichst sparsam auftragen, so dass man nichts mehr wegnehmen muss. Einen ersten erbsengroßen Klecks auf ein Leinentuch und diesen so großflächig wie möglich ins Holz einarbeiten.

Siehe da!

Es stellen sich bereits nach kurzer Zeit erste Glanzeffekte ein. So ermutigt, habe ich begonnen den Wachs unter größerem Druck ins Holz zu reiben und so den gesamten Boden zum strahlen gebracht.

[Der Boden ist glatt wie ein Zäpfchen und hat einen schönen leicht spiegelnden Glanz.](#)

[Ja, das gefällt dem Sohn meines Vaters...](#)

01.06.2024

Peter aus der MukerBude



www.mukerbude.de